



VISUALISIERUNG: ARGE PHALT ARCHITEKTEN AG / B+P BAUREALISATION AG

In Wohlen soll das Eisfeld bald neun Monate im Jahr kalt und trocken bleiben

So sieht das Siegerprojekt von innen aus: Eine zweigeschossige Eishalle soll neben der Badi Wohlen zu stehen kommen. Sie soll neun Monate im Jahr für Eiskunstläufer und Hockeya-

ner geöffnet sein. Die übrigen drei Monate steht stattdessen das Freibad nebenan für Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Das Projekt soll nicht über 20 Millionen Franken kosten.

Die Wohler Politiker finden das Gesamtprojekt Badi/Eishalle grundsätzlich sehr schön. Ob und wie beides finanziert werden soll, bleibt aber die grosse Frage. (AW)



Siegerprojekt: So könnte das Areal rund um die Eishalle und die Badi Wohlen ab 2016 aussehen.

VISUALISIERUNGEN: ARGE PHALT ARCHITEKTEN AG / B+P BAUREALISATION AG, GRAFIK: BARBARA ADANK

Badi und Eishalle: «Sehr schön, aber zu teuer»

Wohlen Am Mittwoch wurde das neue Projekt Badi/Eishalle für 24 bis 27 Millionen vorgestellt, das bis 2016 stehen soll

VON ANDREA WEIBEL

Öffentliche Parkanlage, architekturhistorisch wertvolle Elemente und harmonische Verbindung der Sportanlagen – mit so klingenden Worten pries Vizeammann und Jury-Präsident Matthias Jauslin am Mittwoch das Siegerprojekt für Schwimmbad und Eishalle an. Tatsächlich scheint es auch den 15 Einwohnerratsmitgliedern gefallen zu haben, die an der Präsentation anwesend waren. «Es wäre genial, wenn das Projekt genau so realisiert werden könnte», fand die Vizepräsidentin des Einwohnerrats, **Ariane Gregor (CVP)**. Diesem Votum widersprach grundsätzlich niemand. Allerdings handle es sich, wie Jauslin betonte, «erst um eine Studie, nicht um eine endgültige Projekt». Denn das muss noch gründlich überarbeitet werden. Auch hier sind sich die Politiker einig: Für eine klare Stellungnahme ist es noch zu früh.

«Badi brauchen wir zwingend»

Dass das Freibad (Jahrgang 1967) saniert werden muss, scheint für die Politiker von links bis rechts ausser Frage zu stehen. «Die Badi brauchen wir zwingend», erklärte **Arsène Per-**

roud (SP) gestern auf Anfrage. **Bruno Bertschi (SVP)** stimmte ihm zu: «Ein Schwimmbad gehört zur Zentrums-gemeinde.» Bei der Eishalle, die das Eisfeld aus dem Jahr 1976 ersetzen soll, sieht das etwas anders aus. **Ariane Gregor** fasst zusammen: «Es ist zweischneidig: Ich glaube nicht, dass man es als Pflicht der Gemeinde ansehen kann, eine Eisbahn zu haben. Allerdings wäre es sehr schön, eine Eishalle zu haben. Man müsste aber den finanziellen Mehrwert aufzeigen können.»

Die Finanzen sind das Haupt-thema, was die Eishalle betrifft. Von

den ursprünglich budgetierten 20 Mio. Franken für das Gesamtprojekt umfasst sie rund zwei Drittel. Das Siegerprojekt bewegt sich noch in einem Rahmen von 24 bis 27 Mio. Franken. «Man müsste die umliegenden Gemeinden ins Boot holen», sagte **Otto Erb (Dorfteil Anglikon)**. An der Infoveranstaltung waren sechs auswärtige Gemeindevertreter dabei.

Mehrheitsfähig oder nicht?

Otto Erb wertet es positiv, dass die beiden Projekte, also Eishalle und Schwimmbad, auch unabhängig von-

einander und etappenweise gebaut werden können. «Ich glaube, das könnte mehrheitsfähig sein.» **Bruno Bertschi** ist da anderer Meinung: «Ich kann mir kaum vorstellen, dass so ein Brocken bei den Stimmbürgern durchkommen würde. Und den Steuerfuss wegen einer Eishalle zu erhöhen, stimmt nicht mit meinem Weltbild überein.»

Gemeinsam mit **Thomas Burkard (Grüne)** setzte sich Bertschi für die Nutzung von Synergien ein. «Ich hätte es bevorzugt, wenn die Eishalle gleich neben dem Eingang zur Badi

geplant worden wäre, so hätte man die beiden Restaurants verbinden können», so Bertschi. Stattdessen soll nun ein Hinterausgang der Badi entstehen, von wo aus die Badegäste auch Zugang zum Restaurant der Eishalle hätten. «Allerdings glaube ich kaum, dass Leute in der Badehose in die Eishalle gehen wollen», hielt **Gemeindeammann Walter Dubler** fest. Doch die Möglichkeit soll bestehen. **Thomas Burkard** fragte vor allem nach energetischen Synergien. «Kann die Abwärme der Eisfläche beispielsweise für die Badi verwendet werden?» Die Antwort lautete nein, denn diese werde direkt in der Eishalle – die im Minergie-Standard geplant ist – zum Heizen gebraucht, hiess es seitens der Architekten.

Sandra Lehmann (Grünliberale) gefiel vor allem die Aussicht auf einen öffentlichen Park. Und sie wollte wissen: «Wird das Wasser des Schwimmbads beispielsweise durch Sonnenenergie erwärmt?» Doch auch das verneinten die Architekten, denn die Sonnenkollektoren nützen nur dann, wenn die Sonne sowieso scheint, also hauptsächlich im Sommer. Dann müsste man sie abstellen, weil das Wasser sonst zu warm würde.

KANTON: «AN DER ASYLUNTERKUNFT WIRDS NICHT SCHEITERN»

Die neue Wohler Eishalle soll in einen öffentlichen Park eingebettet werden. Dort sollen auch Minigolf-Anlage, Skaterpark und Pétanque-Platz ein neues Daheim finden (siehe Plan oben links).

Was hingegen weichen muss, ist einerseits der neue Dirtpark für BMX- und Dirtbiker, andererseits die vom Kanton geführte

Asylunterkunft, die heute neben der Eisbahn steht. «Beide befinden sich auf dem Land der Gemeinde», sagte Gemeindeammann **Walter Dubler** am Mittwoch. «Ihnen wird fristgerecht gekündigt werden, wenn das Projekt genehmigt ist.» Für den Kanton sei dies keine Seltenheit, erklärt **Balz Bruder**, Sprecher des

Departements Gesundheit und Soziales, auf Anfrage.

«Daran wird die Eishalle nicht scheitern.»

Und auch **Arsène Perroud**, Leiter des Vereins Jugend und Freizeit (VJF) in Wohlen, der für den Dirtpark verantwortlich ist, bleibt gelassen:

«Die Gemeinde hat uns den Platz zur Verfügung gestellt, solange er nicht

anderweitig gebraucht wird.»

Bei gutem Wetter werde der Dirtpark regelmässig genutzt. Es sei aber noch zu früh, sich Gedanken über einen möglichen Umzug zu machen. «Falls der Park noch gut läuft, wenn das Projekt in einigen Jahren genehmigt ist, werden wir sehen, wo wir ihn unterbringen können», so Perroud. (AW)



Eishalle: Die Fassade des zweigeschossigen Baus ist von der Eisfläche inspiriert.



Badi: Die Pilzstützen sollen weiterhin den Eingang prägen, dort ändert sich wenig.